

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

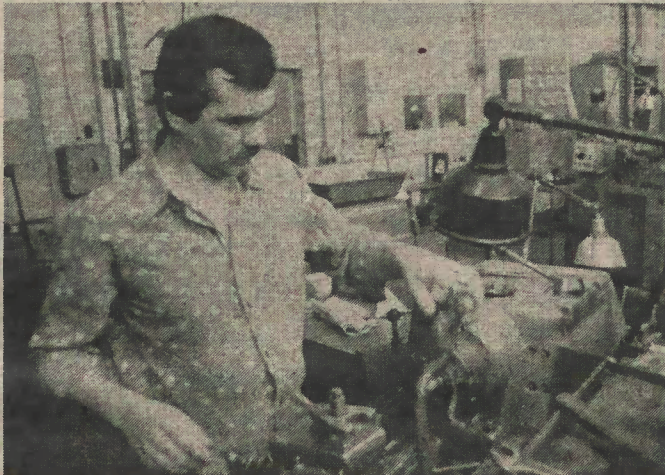
3. Märzangabe
Nr. 12/86 – 37. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Wettbewerber

Höchste arbeitstägliche Leistungen im Monat März Zwei Tage zusätzliche Warenproduktion

Joachim Rosenow, 36 Jahre alt, ist Spitzendreher in der Vorfertigung des Werkteils Röhren, RV 4.

„Unser Abschnitt wird oft als Nadelöhr des Werkteils bezeichnet, weil wir als Zulieferer eine große Verantwortung für die Produktion tragen. Die von uns gedrehten Einbauteile müssen auf Hundertstelmillimeter stimmen. Qualität und Termintreue – in diesen Punkten lassen wir nichts auf uns kommen, haben wir unseren Stolz, Arbeiterreife sozusagen. Bis zum XI. Parteitag wollen wir als Werkteil zwei Tage zusätzliche Warenproduktion erwirtschaften. Wir werden die benötigten Teile bereitstellen.“



Planerfüllung durch Technologietreue

Martina Everhardt ist Chemielaborantin in der Abteilung ETL 3.

„Zur Zeit ist die Oberflächenveredlung von Kleinteilen für die VQ 150 unser Hauptarbeitsgebiet. Eine der Aufgaben, die oft nicht leicht zu lösen sind, da unsere Laborkapazitäten in keinem Verhältnis zu den hohen geforderten Stückzahlen stehen. Dennoch versuchen wir unsere Verpflichtungen einzuhalten und quantitativ und qualitativ gute Arbeit zu leisten. Technologietreue, Einhaltung der Ordnung und Sauberkeit wirken sich maßgeblich auf unsere Arbeitsergebnisse aus – für uns sehr wichtige Kriterien für die bisherige Erfüllung unserer Ziele.“



Mit den Schwierigkeiten fertig werden

Rainer Schulz, 27 Jahre, Absolvent, ist Prozeß-Ingenieur im Zyklus I des Werkteils Halbleiter.

„Im kommenden Monat werden einige Anlagen in unserem Produktionsabschnitt ausgetauscht. Obwohl uns diese Technik für eine bestimmte Zeit nicht zur Verfügung stehen wird, wollen wir erreichen, daß sich dies nicht auf die Bauelementproduktion im Werkteil Sonderfertigung und des Kombinars auswirkt. Anders kann unsere Antwort in diesem Fall gar nicht lauten. Probleme hat schließlich jeder. Entscheidend ist es, mit ihnen fertig zu werden. Dies gilt besonders, da andere Kollektive auf unsere Chips warten.“



Anspruchsvolle Aufgaben meistern

Seit Jahresbeginn arbeiten die Mitglieder und Kollektive unserer KDT-Fachsektion an der Lösung von neuen anspruchsvollen, wissenschaftlich-technischen Aufgaben mit hohem ökonomischem Nutzen.

Schwerpunkte bilden die KDT-Objekte, die zur Erhöhung der Ausbeute, zur Verkürzung der Entwicklungszeiten und zur Entwicklung bzw. Bereitstellung von speziellen Bauelementen führen.

Gegenwärtig wird an der Erfüllung von 7 Vorhaben gearbeitet, die eine Selbstkostensenkung von 685 TM und eine Arbeitszeiterparung von 15 Th vorsehen.

Darüber hinaus haben die Mitglieder unserer KDT-Fachsektion bisher die fachlich Betreuung von 16 MMM-Vorhaben übernommen. Im Mittelpunkt der Weiterbildung stehen in diesem Jahr u. a. der Austausch von Erfahrungen mit Fachleuten aus mehreren sozialistischen Län-

dern, die Vorbereitung und Durchführung von Fachvorträgen sowie die Sicherung der Weiterbildung von Facharbeitern.

Die Erfüllung dieser Aufgaben stellt an jedes Mitglied unserer



KDT-Fachsektion hohe Anforderungen, um durch die wirkungsvolle Nutzung der vorhandenen ingenieurtechnischen Kapazitäten die übernommenen wissenschaftlich-technischen Aufgaben termingerecht zu lösen und wiederum hohe ökonomische Ergebnisse abzurechnen.

Schlaak
Öffentlichkeitsarbeit
KDT Fachsektion H

Chip-Magazinierung bald per Knopfdruck

Ein Kollektiv von 9 Kollegen aus den Bereichen VT und VP haben unter Leitung des Kollegen Kracht ein KDT-Objekt übernommen, das die Automatisierung der Magazinierung von Chips vorsieht. Die Lösung dieser Aufgabe hat große Bedeutung für die Rationalisierung des Fertigungsablaufs und so für die Erhöhung der Leistungen bei der Bearbeitung von Chips im Zyklus II. Die Kollegen haben die Verpflichtung übernommen, bis zum XI. Parteitag der SED die wissenschaftlich-technische Lösung für das Vorhaben zu erarbeiten, in 6 Monaten den Prototyp einer Einrichtung aufzu-

bauen und die Erprobung bis zum Jahresende abzuschließen.

In diesem Zusammenhang ist u. a. vorgesehen, die Steuerung des Gerätes mit einem Mikrorechner vorzunehmen und ein Erkennungssystem auf der Basis von optischen Sensoren zu entwickeln und einzusetzen.

Durch den Einsatz eines derartigen Gerätes wird es möglich, den gegenwärtig noch relativ hohen, manuellen Arbeitsaufwand für die Durchführung des Arbeitsganges so zu senken, daß die Einsparung von 3 Arbeitskräften möglich wird.

Hensel
KDT Fachsektion V

In dieser Ausgabe:

- ABI-Wahlen im Betrieb abgeschlossen
- APO Röhren auf Parteitagskurs
- Höchste Qualität – niedrigste Kosten
- Sportkommission der BGL vorgestellt
- Report – Die Jugendseite

Höhere soziale Sicherheit durch FZR

Frühzeitiger Beitritt bringt Vorteile

Ein Beispiel zur Berechnung der Zusatzinvalidenrente unter Berücksichtigung der ab 1. Dezember 1985 eingetretenen Verbesserung.
 Ein Werktätiger tritt im 39. Lebensjahr der FZR bei. Im 45. Lebensjahr wird er invalide. Zur Invalidenrente aus der Sozialpflichtversicherung erhält er die Zeit vom 46. Lebensjahr bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres als Zurechnungszeit angerechnet, das sind 20 Jahre.

Danach erhält er folgende Zusatzinvalidenrente:
 2,5 Prozent x 6 Jahre = 15 Prozent
 1,0 Prozent x 20 Jahre = 20 Prozent
 insgesamt = 35 Prozent

Bei einem über der beitragspflichtigen Höchstgrenze von 600 Mark liegenden monatlichen Durchschnittsverdienst von beispielsweise

200 Mark beträgt die Zusatzinvalidenrente = 70 Mark
 400 Mark beträgt die Zusatzinvalidenrente = 140 Mark
 600 Mark beträgt die Zusatzinvalidenrente = 210 Mark
 800 Mark beträgt die Zusatzinvalidenrente = 280 Mark
 1000 Mark beträgt die Zusatzinvalidenrente = 350 Mark

FZR sichert höhere Rentenansprüche auch für Hinterbliebene.

Die Zusatzwitwenrente oder -witwenrente beträgt 60 Prozent der Zusatzrente des Verstorbenen. Waren beide Ehegatten der FZR beigetreten, so erhält die Witwe (der Witwer) neben der eigenen Zusatzalters- bzw. Zusatzinvalidenrente die Zusatzhinterbliebenenrente ebenfalls in voller Höhe gewährt, d. h., es wird keine Kürzung der niedrigeren Zusatzrente wirksam.
 Beispiel:

Die eigene Zusatzrente beträgt 120 Mark monatlich, die des Verstorbenen 180 Mark. Hiervon erhält die Witwe 60 Prozent = 108 Mark. Der Gesamtanspruch aus der FZR beträgt also 228 Mark monatlich. Die Zusatzhalbwaisenrente beträgt 30 Prozent und die Zusatzvollwaisenrente 40 Prozent der Zusatzrente des Verstorbenen. Auch hierzu ein Beispiel:

Die Zusatzrente des verstorbenen Vaters betrug 240 Mark. Danach würde die Zusatzhalbwaisenrente monatlich 72 Mark neben der Halbwaisenrente aus der Sozialpflichtversicherung mindestens 130 Mark und die Zusatzvollwaisenrente monatlich 96 Mark neben der Vollwaisenrente aus der Sozialpflichtversicherung mindestens 180 Mark betragen.

Die Summe aller Zusatzhinterbliebenenrenten für die

Witwe und die Waisen darf allerdings nicht die Zusatzalters- oder -invalidenrente des Verstorbenen übersteigen. Andernfalls ist der übersteigende Betrag anteilig zu kürzen.

Ein frühzeitiger Beitritt zur FZR
 • garantiert sofortige höhere Krankengeldansprüche bei allen langfristigen Arbeitsunfähigkeitsfällen und höhere Ansprüche auf Unterstützungsleistungen, die besonders für Familien mit mehreren Kindern sowie für junge Mütter mit Kindern von Vorteil sind;

• sichert höhere Zusatzrenten bei Eintritt ins Rentenalter bzw. von Invalidität sowie beim Tod des Werktätigen an anspruchsberechtigte Hinterbliebene, da sich alle Jahre der Zugehörigkeit zur FZR rentensteigernd auswirken;

• führt dazu, daß der Werktätige um so eher von der weiteren Beitragszahlung zur FZR bei weitersteigenden Zusatzrentenansprüchen befreit wird; denn 25 Jahre Zugehörigkeit zur FZR bringt für den Werktätigen vom 26. Jahr an Beitragsbefreiung bzw. -ermäßigung. Der Betrieb ist verpflichtet, seinen Beitragsanteil weiter zu zahlen.

Goltz, SV-Stelle Ö 4

Betriebsgesundheitswesen



Betreute Werk-tätige in Millionen



Der Anteil der Werk-tätigen, die durch betriebliche Gesundheitseinrichtungen (Betriebspolikliniken, -ambulatorien und -sanitätsstellen) betreut werden, hat sich auf über 75 Prozent erhöht. Jährlich verzeichnen diese Einrichtungen mehr als 20 Millionen Arztkonsultationen.
 ADN-ZB/Grafik

ABI – Wahlen im Betrieb abgeschlossen

Wie wir bereits berichteten, fanden in der Zeit vom 20. Januar bis 10. März 1986 die Wahlen der Kommissionen der Arbeiter- und Bauern-Inspektion statt, die ganz im Zeichen der würdigen Vorbereitung des XI. Parteitag der SED standen.

Auch bei uns im Betrieb können wir nach den Wahlen der Organe der ABI erfolgreiche Bilanz ziehen. In 12 Kommissionen wurden 230 Mitglieder der ABI gewählt, wobei es gelang, 55 Kolleginnen und Kollegen neu in die Kontrollarbeit der ABI einzubeziehen.

Während der Wahlveranstaltungen, die anlässlich von Ge-

werkschaftsgruppenversammlungen und anderen Veranstaltungen in Fachdirektoraten und Werkteilen stattfanden, gab es vielfältige Hinweise, Vorschläge und Kritiken zur Arbeit der ABI. Dabei wurden solche Fragen, wie

- Verbesserung der Arbeit der APO-Kommissionen, ihre Beratungen sind kontinuierlicher durchzuführen;
- mehr eigenständige Kontrollen in den APO-Bereichen;
- verstärkte Kontrollen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz;
- Organisierung des Schrottransports in den Außenstellen;
- Fragen der Entsorgung des Werkes und

Als Vorsitzende der APO-Kommissionen der ABI wurden folgende Genossinnen und Genossen gewählt:

- Helmut Döring – E
- Detlef Miltzow – T
- Horst Friedrichs – K/M
- Udo Kunze – Ö
- Ullrich Goldhahn – C
- Eberhard Sölter – R
- Günter Jacobsohn – L
- Hannelore Müller – S
- Johann Stenner – P
- Horst Walkhoff – H
- Norbert Koszowski – V

- Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

diskutiert und als Anregung für die weitere Arbeit der Kommissionen weitergegeben.

In diesem Zusammenhang möchten wir uns bei der Leitung der Betriebsparteiorganisation, den APO-Leitungen, den AGO-Leitungen und den Vertrauensleuten sowie allen anderen gesellschaftlichen Kräften, die mitgeholfen haben, die Wahlen der ABI zu einem vollen Erfolg werden zu lassen, recht herzlich bedanken.

Gerhard Friedrich, Vorsitzender der ABI-Betriebskommission

Vorbildliche Erziehung

Von der Karl-Liebknecht-Oberschule Berlin-Köpenick erhielten wir folgende Mitteilung:

„Es ist uns ein Bedürfnis, Ihnen mitzuteilen, daß der Sohn Ihres Kollegen Nitzsche anlässlich der Karl-Liebknecht-Ehrentage 1986 mit dem Ehrentitel unserer Schule „Hervorragender Schüler der Karl-Liebknecht-Oberschule“ ausgezeichnet wurde. Dieses ausgezeichnete Ergebnis konnte nur erreicht werden, weil die Eltern in der Erziehungsarbeit große Anstrengungen unternommen haben. Vielleicht gibt es eine günstige Gelegenheit, darüber im Arbeitskollektiv zu berichten.“

Mit sozialistischem Gruß:
 P. Sotscheck, Direktor“

Der Genosse Nitzsche ist Parteigruppenorganisator in der APO C und als Abteilungsleiter in CTA sehr aktiv.
 G. Friedrich, APO-Sekretär

Wer soll das bezahlen?

Diese Frage steht relativ selten, wenn es daran geht, nach einer gelungenen Brigadefei- der Rechnung zu begleichen. Schließlich wurde lange genug in die Brigadefestkasse gespart, für kleine Extras reicht es meist auch noch. Die Beantwortung der Frage steht aber um so mehr, wenn unmittelbar vor der bereits organisierten Feier plötzlich festgestellt wird, die Kasse ist leer, das Geld ist weg! Die Meldung bei der Kriminalpolizei, Anzeigenaufnahme, Tätersuche sind logische Schlußfolgerungen, über die aber heute nicht geschrieben werden soll.

Aktuelle Anlässe machen es leider notwendig, darauf hinzuweisen, wie es den sogenannten „Langfingern“ leicht gemacht wird, wo es doch recht einfach ist, das Geld sicher aufzubewah-

ren. Da werden nach wie vor Brigadegelder in Kassetten und Schränken innerhalb der Abteilungen aufbewahrt, obwohl es klare betriebliche Festlegungen gibt, die diese Art der Geldaufbewahrung untersagen. Damit aber nicht genug, die Schlüssel für die Kassetten und Schränke liegen lose in Kitteln. Diese wiederum hängen, wo gerade Platz ist und für jeden erreichbar. Manche Kassetten entpuppen sich beim näheren Hinsehen als Pappschachteln und ähnliches mehr. Dem ehrlichen Kollegen, dem fleißigen Sparer sträuben sich da die Haare! Das entwendete Geld ist die eine Seite, gegenseitige Verdächtigungen, entstehendes Mißtrauen im Kollektiv die andere Seite, keineswegs dienliche Auswirkungen für das Klima. Muß das sein? Ein-

deutig nein, auch die Kollektive, die immer noch nach dieser Methode Gelder aufbewahren, schießen letztlich Eigentore, da der Ersatz des Geldes durch die Staatliche Versicherung begreiflicherweise abgelehnt wird. Verantwortlich wird zivilrechtlich nur der Kollege gemacht, der diese persönlichen Gelder im Auftrage seiner Kollegen aufbewahrt. Dabei ist es so einfach, bei der Sparkasse ein Giro-Konto für die Brigade zu eröffnen, zumal eine Zweigstelle im Betrieb vorhanden ist.

Also, bewahren wir unser Geld sicher und zuverlässig auf und beschränken uns in unserer Frage bei der Brigadefei- er dann auf das gemeinsame Singen des populären Stimmungsliedes.

Peschel, Ltn. d. K.

Vorschlag für den weiteren Ausbau des Verkehrsnetzes





Wo ein Genosse ist, da ist die Partei APO Röhren auf Parteitagkurs

Interview mit Genossen Dieter Ohm, APO-Sekretär Werkteil Röhren

Unser Ziel bis zum Parteitag: Zwei Tage Warenproduktion zusätzlich

WF-Sender:
Genosse Ohm, was kennzeichnet die Atmosphäre in Eurer APO wenige Wochen vor dem XI. Parteitag?

Dieter Ohm:
In Vorbereitung auf dieses große Ereignis herrscht bei uns im Werkteil Röhren eine optimistische und leistungsbereite politische Atmosphäre. Sie spiegelt sich in übererfüllten Plänen und in einer gewachsenen Bereitschaft, in den Formationen der Landesverteidigung wirksam zu werden, wider. Für 1985 verteidigten von 53 sozialistischen Kollektiven 52 den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. 47 Kollektive tragen den Namen „Kollektiv DSF“. Natürlich wird die Atmosphäre durch solche politischen Ereignisse stimuliert, wie das Interview des Genossen Honecker mit der BRD-Zeitschrift „Die Zeit“, die 16. Bezirksdelegiertenkonferenz der SED und den XXVII. KPdSU-Parteitag. Wir haben damit schlagkräftige Argumente für die tägliche politische Arbeit erhalten. – Die dynamische Entwicklung Berlins erfüllt uns alle mit Stolz. Und das Wohnungsbauprogramm bis 1990 ist Beweis für die Leistungskraft des Sozialismus.

Daß große Leistungen nur im Frieden möglich sind, bewies erneut der KPdSU-Parteitag. Er

zeigte, mit welchem Verantwortungsbewußtsein die sowjetischen Kommunisten die Sicherung des Friedens auf die Tagesordnung setzen. Darüber hinaus gab er eine hervorragende Ana-



lyse der gegenwärtigen internationalen Situation.

WF-Sender:
Die ökonomische Stärke und politische Stabilität des Sozialismus drückt sich in konkreten Taten aus. Welche Aufgaben stehen vor den Kommunisten Deiner APO?

Dieter Ohm:
Die persönlichen Gespräche mit jedem Genossen haben wesentlich dazu beigetragen, die politisch-organisatorische Einheit und Geschlossenheit der APO und Parteigruppen zu stär-

ken und ihre massenpolitische Wirksamkeit zu erhöhen. Das ist ein Grund dafür, daß wir den Plan der Industriellen Warenproduktion per Januar mit 9,1 Prozent und per Februar mit 17,2 Prozent anteilig zum Jahr erfüllten.

Unser Werkteil hat keine Lieferrückstände. Wir wollen aber noch besser werden. So haben sich die Kollektive verpflichtet, den Monat März zum Monat der arbeitstäglichen höchsten Leistungen zu machen.

Folgende Zahlen machen die geplante Leistungssteigerung deutlich. Im Januar erwirtschafteten wir pro Tag eine Leistung von 234,1 TM, im Februar von 231,2 TM und im März werden es 252,0 TM sein. Unser Ziel bis zum Parteitag: zwei Tage Warenproduktion zusätzlich.

WF-Sender:
Wie habt ihr die Verwirklichung dieser Zielstellung ideologisch vorbereitet?

Dieter Ohm:
Wir haben einen hohen Anteil von Genossen in den sozialistischen Kollektiven, das bedeutet, daß von der Basis her der Parteeinfluß gewährleistet ist.

Darüber hinaus erstattet die staatliche Leitung regelmäßig Bericht über das Plangeschehen

vor der APO-Leitung, der APO-Sekretär nimmt am Produktionsrapport des Werkteilleiters teil, und auf jeder Mitgliederversammlung erfolgt eine Rechenschaftslegung und Beschlussskontrolle zur Planerfüllung. Die APO-Leitung führt also die ökonomischen Prozesse im Werkteil Röhren.

WF-Sender:
Jede Ökonomie ist sinnlos, wenn sie bedröht ist. Du erwähnest zu Beginn des Interviews die Bereitschaft der Genossen, in Formationen der Landesverteidigung wirksam zu werden ...

Dieter Ohm:
Gute ideologische Arbeit macht sich auf jeden Fall auch in diesem Punkt bemerkbar.

27 unserer Genossen sind Mitglieder der Kampfgruppe, 35 sind in der Zivilverteidigung, vier Genossen im DRK, sieben in der GST und drei als VP-Helfer aktiv.

Aber auch parteilose Kollegen werden als Mitglieder der Kampfgruppe und Zivilverteidigung wirksam.

Diese genannten Fakten zeugen von der Bereitschaft, einen aktiven Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten.



Auf der Mitgliederversammlung der APO Röhren am 10. März wurde Sven Unterdörfer als Kandidat in die Reihen der Partei aufgenommen. Genosse Axel Switalla, sein Bürge, begründete die Bürgschaft mit folgenden Worten:

Sven zeigt eine engagierte Einstellung zur Arbeit, die in guten bis sehr guten Ergebnissen in Qualität und Quantität zum Ausdruck kommt.

Er ist Mitglied des Jugendkollektivs „Paul Spitzer“ in RL 4. Durch sein konsequentes Auftreten gegenüber Mängeln hat er sich die Achtung aller Mitarbeiter erworben.

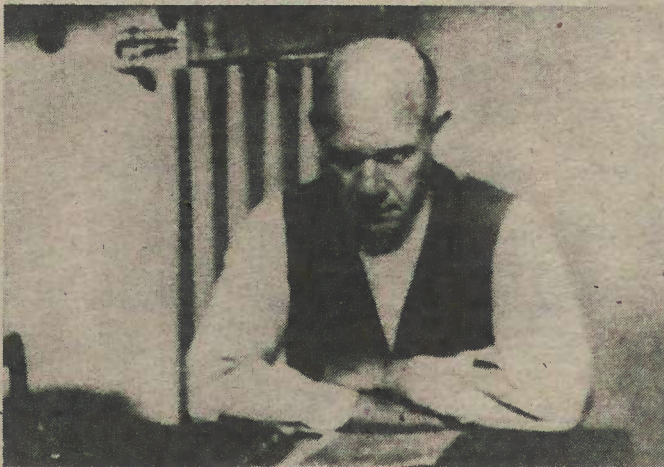
Als FDJ-Sekretär trägt Sven Unterdörfer wesentlich zur Festigung des Jugendkollektivs und zur Aktivierung der FDJ-Arbeit bei. Sven hat den Antrag gestellt, Mitglied der Kampfgruppe zu werden.

Ausstellung über Leben und Kampf Ernst Thälmanns

Von Anfang April bis Juni 1986 wird im Museum für Deutsche Geschichte die Sonderausstellung „Ernst Thälmann 1886–1944. Wir erfüllen sein Vermächtnis“ gezeigt. Sie zeichnet an Hand von Fotos, Dokumenten und gegenständlichen Exponaten den Kampfweg Ernst Thälmanns nach.

Hauptanziehungspunkt sind zweifellos einige Originalmaterialien, die aus dem persönlichen Besitz Thälmanns und seiner Familie stammen. Dazu gehören u. a. Möbel aus der Hamburger Wohnung, der Schreibtisch aus dem Karl-Liebknecht-Haus, dem Sitz des Zentralkomitees der KPD in Berlin, Windjacke, Arbeitshemd, Schirmmütze, Schaueremannshaken und Taschenmesser.

Von der Liebe und Freundschaft, die ihm Bürger der UdSSR entgegenbrachten, zeu-



gen solche Geschenke wie ein Samowar aus Tula, eine Relief-Plastik mit dem Porträt Lenins und die Schnitzarbeit eines ukrainischen Bauern. Einige der

Objekte werden erstmals ausgestellt.

Die Ausstellung führt gleichzeitig vor Augen, daß mit der Vereinigung von KPD und SPD

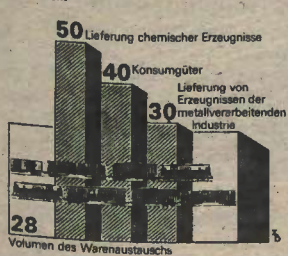
zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik und ihrer erfolgreichen Entwicklung das Vermächtnis Ernst Thälmanns erfüllt wurde. Das wird insbesondere am Beispiel des Schwermaschinenbaukombinats in Magdeburg, der Offiziershochschule in Löbau, der Pionierorganisation, die den Namen Thälmanns tragen, und in der FDJ-Initiative veranschaulicht. Ein Besuch der Ausstellung ist auch für Veranstaltungen des Parteilehrjahres der SED, des FDJ-Studienjahres und der Schulen der sozialistischen Arbeit zu empfehlen.

Das Museum ist geöffnet: montags bis donnerstags von 9.00 bis 19.00 Uhr, sonnabends und sonntags von 10.00 bis 17.00 Uhr.

Dr. Kurt Laser

Zusammenarbeit DDR - UdSSR

Steigerung im Zeitraum 1986-1990 gegenüber dem Zeitraum 1981-1985 um Prozent



ADN-ZB/Grafik

Bisher größtes Handelsvolumen

Der für die Fünfjahrplanperiode 1986 bis 1990 vereinbarte Gesamtumfang des Warenaustauschs in Höhe von über 380 Milliarden Mark stellt das bisher größte Handelsvolumen zwischen der DDR und der UdSSR dar, mit dem gegenüber dem Zeitraum 1981 bis 1985 eine Steigerung auf 128 Prozent erzielt wird.

Kurs XI. Parteitag: Kampf um Null-Fehler-Produktion – Erfahrungen und Standpunkte

Technologische Disziplin – ein entscheidender Faktor für die Qualitätssicherung

Genosse Klaus Hausteil, Hauptabteilungsleiter Technologie, CTT

Die Null-Fehler-Produktion als Mittel zur Effektivitätssteigerung ist dadurch gekennzeichnet, daß Fehler bereits vor ihrem Entstehen auszuschließen sind, also prophylaktisch bekämpft werden müssen.

Eine Grundbedingung für die Fehlervermeidung ist technologische Disziplin. Sie betrifft den subjektiven Faktor, also die Möglichkeit, Fehler bei der Bearbeitung durch einen Kollegen zu vermindern. Bei Arbeitsgängen, wo die Technologie menschliches Versagen nicht ausschließt, ist die Qualität durch die Qualifizierung der Werkstätten und andere geeignete Maßnahmen, z. B. Kontrollen, zu gewährleisten.

Die Qualität eines Produktes hoher Komplexität, wie es unsere Farbbildröhre darstellt, ist jedoch nicht nur durch Berücksichtigung des subjektiven Faktors allein zu beherrschen.

Die große Anzahl von Zulieferern, die Vielfalt der zuzuführenden Medien und die Komplexität der Fertigungsanlagen, die sowohl als eigenständige Einflüsse, als auch untereinander verknüpft auf die Qualität des Endproduktes einwirken, er-

fordern ein wirksames System der Qualitätssicherung.

Dieses Qualitätssicherungssystem hält die angesprochenen Einflüsse unter Kontrolle. Ziel ist es, im Rahmen eines Regelkreises die Technologie auf in Grenzen variierende Qualitätsparameter, z. B. eines Eingangsmaterials, einzustellen. Als Regelgrößen werden ausgewählte Qualitätsparameter des End- oder eines Teilproduktes genutzt.

Rechtzeitig wirksam werden

Die Kontrollen der Einflüsse werden als

- Wareneingangskontrolle und
- Kontrolle der Prozeß- und Anlagenparameter durchgeführt.

Die Feststellung der Qualitätsparameter von Teil- und Endprodukten erfolgt als:

- 100-Prozent-Prüfungen (Kontrollplätze)
- Stichprobenprüfungen

Die Einflußnahme anhand der Ergebnisse der Stichproben- und 100-Prozent-Prüfungen erfolgt einerseits direkt in der Produktion (FU) und andererseits über die technologischen Fachabtei-

lungen, die durch die Auswertung der Stichprobenergebnisse in die Lage versetzt werden, langfristig auf die Qualität einzuwirken. Dieser zweite Weg ist der entscheidende zur Sicherung der Null-Fehler-Produktion, da bei ihm die Möglichkeit genutzt werden kann, rechtzeitig Tendenzen zur Qualitätsminderung – und damit dem Auftreten von Fehlern – entgegenzuwirken.

Im Farbbildröhrenwerk sind die technologischen Vorgaben, Vorschriften und der zugehörige Regelmechanismus positiv erprobt: der Schwerpunkt lag in der Durchsetzung der Disziplin im Zusammenspiel Produktion, Fertigungsüberwachung und technischer Bereich. An den bisherigen Ergebnissen in den Abschnitten ist abzulesen, wo Störungen im System der Leitung und Kontrolle vorliegen.

Als gutes Beispiel ist der Abschnitt Systemaufbau herauszustellen. Hier ist die Verantwortungsabgrenzung wirksam; Vakuumhygiene und technologische Disziplin werden beachtet – bei der Lösung der keinesfalls leichten Probleme arbeiten die Kollegen der Produktion, Ferti-

gungsüberwachung und Technologie Hand in Hand.

Eine wesentliche Möglichkeit zur Einhaltung der technologischen Disziplin ist neben der ständigen Erziehungsarbeit vor Ort die Lohnform.

Auf der Basis der Technologie werden Ausbeutekennziffern und Materialverbrauchsnormen für die einzelnen Prozeßabschnitte vorgegeben, die bei Einhaltung aller technologischen Parameter erreicht werden können. Jeder Verstoß, verursacht durch Bedienfehler oder andere subjektive Fehler der Kollegen, führt zu Qualitätsverlusten, Ausbeuteverringern und damit zu einer Minderung des Lohnes.

Voraussetzungen

Für eine effektivere technologische Betreuung müssen also folgende Voraussetzungen gegeben sein:

1. Anerkennung des Vorrangs der Technologie.
2. Ein Vorschriftenwerk auf dem jeweils neuesten Stand, das allen Mitarbeitern zugänglich sein muß.
3. Klare Abgrenzung der Aufgabengebiete Produktion, Anlagentechnik, Technologie.
4. Besetzung der Fertigungsüberwachung entsprechend der technologischen Erfordernisse mit Fachkadern sowie Durchsetzung der Rolle des Meisters als Leiter der Produktionsprozesse.

Basierend auf diesen Voraussetzungen wirkt die Einhaltung der technologischen Disziplin als qualitätssichernder Faktor bei der Beherrschung und Weiterentwicklung des Produktionsprozesses.

Qualität Gewinn für uns alle
Kurs XI Parteitag

• Was tun Sie für einen guten Ruf unserer Erzeugnisse?

• Fühlen Sie sich für die Erzeugnisse des Betriebes verantwortlich?

• Wie nehmen Sie Einfluß auf ihre Qualität?

• Welche hemmenden Faktoren müssen beseitigt werden, um höchste Qualität zu erreichen?

• Kennen Sie die Folgen fehlerhaften Arbeitens?

• Identifizieren Sie sich mit dem Grundsatz „Meine Hand für mein Produkt?“

Qualitätszirkel haben sich bewährt

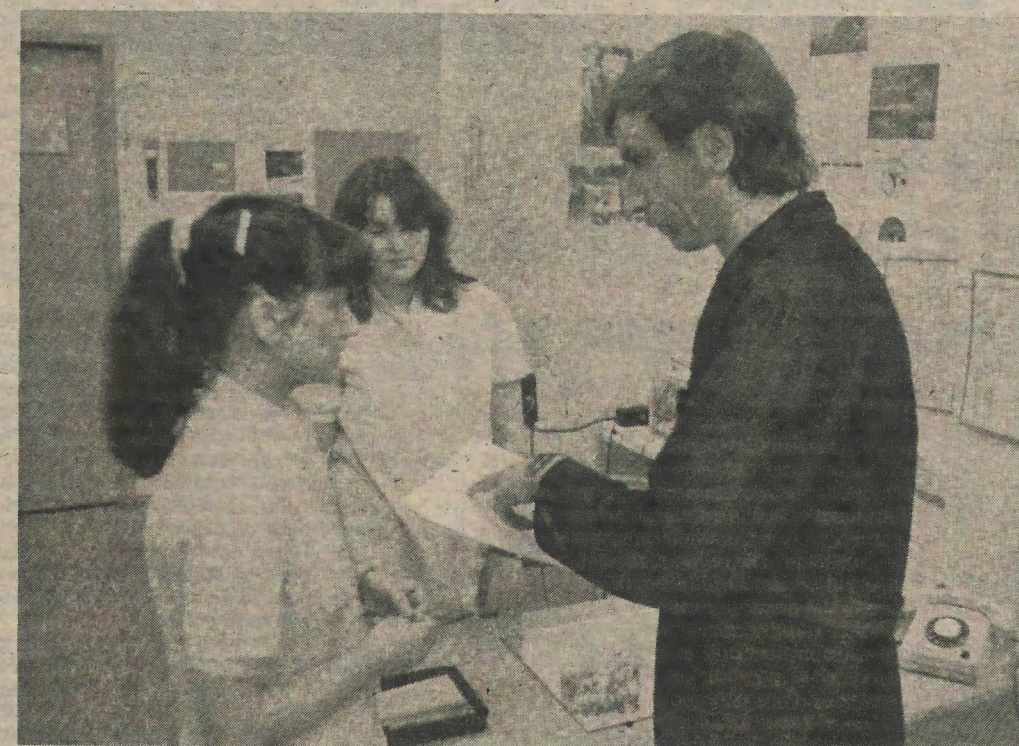
Genosse Bernd Flöricke, Abteilungsleiter CVM 1

„Von der Abteilungsleitung aus nehmen wir vor allem über die Qualitätszirkel Einfluß auf die Null-Fehler-Produktion. In unserer Abteilung CVM 1 haben wir vier Qualitätszirkel, einen davon in der Katodenblankteillfertigung, dem Kollegen der Jugendbrigade „Paul Wengels“ und des Kollektivs „Bruno Hämmerling“ angehören. Hier werden gemeinsam mit der Technologie auftretende Fehler analysiert und ausgewertet, um sie künftig noch weiter zu minimieren.“

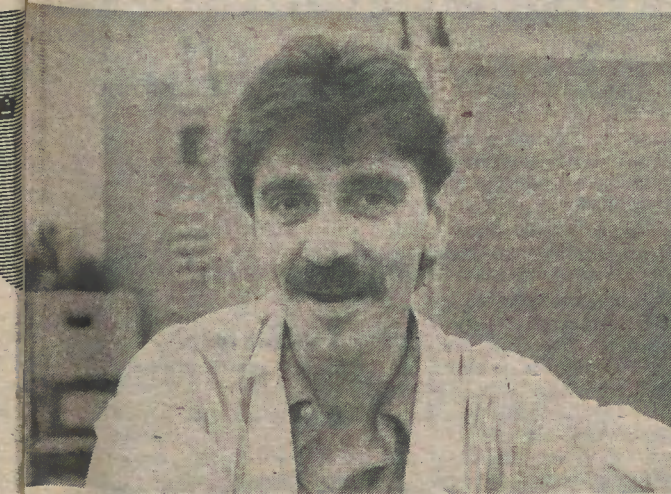
Wir sind bestrebt, Fehler schon direkt am jeweiligen Arbeitsgang festzustellen, damit nicht nachfolgend ein größerer Ausfall entsteht.“

Genosse Flöricke, der seit 1969 im WF arbeitet, betont noch: „Bewährt hat sich, daß unsere Kollegen vielseitig einsetzbar sind; das ermöglicht bei Urlaub und Krankheit eine kontinuierliche Produktion. Und für den einzelnen Kollegen ist die Arbeit abwechslungsreicher.“

Dennoch achten wir auch darauf – und das ist kein Widerspruch –, daß sich bestimmte Kollegen für bestimmte Arbeitsgänge spezialisieren und diese auch möglichst beständig ausüben, was sich bei aller Austauschbarkeit gut auf die Qualität auswirkt.“



Genosse Bernd Flöricke, Abteilungsleiter CVM 1, wertet mit Claudia Matzke, Facharbeiter für BMSR-Technik, von der Jugendbrigade „Paul Wengels“ und Annette Pietruszka, Elektronikkfaharbeiter, vom Kollektiv „Bruno Hämmerling“ die neuesten Kontrollergebnisse aus.



Genosse Lutz Bochmann, Parteigruppenorganisator

„In der Parteigruppe sprechen wir oft und offen über Fragen der fehlerfreien Arbeit in unserer Abteilung CVM. Dabei stellen wir immer wieder fest, daß die Haltung zur Qualität vor allem auch eine ideologische Frage ist. In diesem Sinne führen wir das Gespräch mit unseren Kollegen, und natürlich bemühen wir uns als Genossen, selbst mit gutem Beispiel voranzugehen, Vorbild zu sein.“

Den Monat März wollen wir, alle Genossen und Kollegen einbeziehend, zum Monat der höchsten arbeitstäglichen Leistungen machen. Das ist unser Beitrag zur würdigen Vorbereitung des XI. Parteitages.“

Genosse Bochmann, seit zwei Jahren, seit der Inbetriebnahme des Farbbildröhrenwerkes im WF, spricht von der Bedeutung der Arbeit der Meister: „Sie sind ja die Organisatoren der Produktion vor Ort, von ihnen hängt sehr viel ab.“ Und er verweist auf die gute Arbeit der Genossin Edith Schmerse und des Kollegen Manfred Kloy, der auch einen Qualitätszirkel leitet.

„Neben den Qualitätszirkeln nutzen wir auch die Gewerkschaftsversammlungen und das FDJ-Studienjahr, um das Verantwortungsbewußtsein weiter zu stärken im Sinne der Losung: „Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden!“



Sibylle Gabelmann, Kollektiv „Bruno Hämmerling“

Es gehört zu unserem Ehrgeiz, in unserem Kollektiv „Bruno Hämmerling“, CVM 12, gute, möglichst fehlerfreie Arbeit zu leisten. Unser Ziel ist eine höchstmögliche Ausbeute, denn das spart uns und unserer Volkswirtschaft insgesamt wertvolles Material und bedeutet niedrige Kosten. Und das Geld soll ja auch stimmen.“

Ich arbeite bei der 100-Prozent-Kontrolle. Die Fehlerarten – beispielsweise Deformation der Teile, zu hohe oder zu niedrige Schweißungen, unzurei-

chende Polierung – sind technologisch vorgegeben. Bei der Sichtkontrolle am Mikroskop sind hohe Konzentration und ein geübter Blick nötig. Die Arbeit des Qualitätszirkels hilft uns sehr.“

Ich habe im WF gelernt, bin seit vier Jahren im Betrieb. In unserem Kollektiv herrscht eine gute Atmosphäre; da macht die Arbeit gleich mehr Spaß und sporn an, beste Qualität zu liefern, die wir doch auch selbst kaufen wollen.“



Mitglieder der Jugendbrigade „Paul Wengels“, CVM 11, und des sozialistischen Kollektivs „Bruno Hämmerling“, CVM 12, aus dem Systemaufbau des Farbbildröhrenwerkes, wo beim Kampf um die Null-Fehler-Produktion gute Ergebnisse erreicht wurden. Fotos: Knobloch

Was spricht für modernisierte Maschinen?

Es ist ein Erfordernis der Intensivierung, die Modernisierung zur Hauptform der Grundfondsreproduktion zu machen. Immer mehr Kombinate und Betriebe stellen sich darauf ein, das gewaltige Volksvermögen an Grundmitteln immer wirksamer zu machen.

Durch gezielte Investitionen können verhältnismäßig schnell hohe Effekte an Produktivität erreicht werden. Dieser Zeitfaktor ist das erste und sicherlich wichtigste Argument dafür, den Großteil der Investitionen für die Modernisierung einzusetzen. Dadurch werden moderne technische Möglichkeiten, wie sie die Mikroelektronik bietet, und neue hochproduktive Verfahren der Veredlung rasch wirksam.

Ein zweiter wichtiger Gesichtspunkt: Viele Maschinen und Anlagen sind noch keineswegs physisch verschlissen. Werden sie durch nachträgliche Ausstattung mit neuen Antrieben, numerischer Steuerung, moderner Meß- und Prüftechnik, Be- und Entladetechnik usw. „moralisch aufgerüstet“, kann ihre Leistung oft auf das Niveau neuer Anlagen gebracht, also verdoppelt oder verdreifacht werden. Die Kosten für diesen Leistungszuwachs aber liegen im Durchschnitt noch unter 50 Prozent der für eine Neuanschaffung erforderlichen Aufwendungen.

Drittens ergibt sich daraus, daß mit den zur Verfügung stehenden Mitteln eine stärkere Breitenwirkung erzielt werden kann. Um bei unserem Beispiel zu bleiben: Wenn man für die Modernisierung einer Maschine beispielsweise nur 40 Prozent der für eine neue Maschine benötigten Aufwendungen braucht, können mit den Mitteln zur Neuanschaffung von zwei Maschinen fünf vorhandene Maschinen modernisiert werden. Unbestritten bleibt, daß dies in der Praxis manchmal mehr Mühe macht als das Installieren von zwei neuen Maschinen. Tatsache aber ist, daß die Produktionsleistung von fünf modernisierten Maschinen – um bei unserem Beispiel zu bleiben – bedeutend höher sein kann als von zwei neuen Maschinen. Hinzu kommt noch, daß man neue Maschinen und Anlagen nicht beliebig kaufen kann; die Möglichkeiten hierfür sind verständlicherweise nicht unbegrenzt.

Viertens bieten sich die in bestimmtem Turnus erforderlichen Generalreparaturen und Instandhaltungsarbeiten geradezu für die Modernisierung an. Sie müssen ohnehin durchgeführt werden, sollten also, wo immer es möglich ist, für wesentliche Verbesserungen der Maschinen und Anlagen genutzt werden. Karl Marx hat bereits darauf hingewiesen, daß gerade bei den

langlebigen Produktionsfonds die einfache Reproduktion – die im Grunde durch Generalreparaturen und Instandhaltung erfolgt – eine entscheidende Quelle ihrer Vervollkommnung ist. Dabei sind, wie sich immer wieder in der Praxis zeigt, die Grenzen zwischen Erhaltung, Reparatur, Erneuerung und Vervollkommnung durchaus fließend.

Fünftens und nicht zuletzt ist es erforderlich, mit der Rationalisierung zugleich die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Dies ist besonders gut möglich, weil es genügend Erfahrung mit diesen Maschinen und Anlagen gibt. So können bei der Modernisierung die Kenntnisse und Vorschläge, Wünsche und Hinweise jener Werkstätten, die schon länger an dieser Technik arbeiten, von vornherein berücksichtigt werden. Das ist auch deshalb unverzichtbar, weil die leistungsfähiger gemachte Technik – ebenso wie neue – mehrschichtig genutzt werden soll, und dafür die Verbesserung der Arbeitsbedingungen außerordentlich wichtig ist. Überhaupt zeigen die Erfahrungen fortgeschrittener Kombinate, daß die Mehrschichtarbeit ein wesentliches Element ist, um bei der Nutzung der Grundmittel schnell und wirkungsvoll ökonomische Vorteile zu erreichen.

Aus solchen Gesichtspunkten heraus legen unsere Volkswirtschaftspläne nicht erst seit heute fest, die Investitionen auf die Modernisierung ganzer, in sich geschlossener Produktionsabschnitte voranzubringen. Diese Grundlinie unserer Investitionspolitik ist ein Gebot wirtschaftlicher Vernunft und entspricht den Erfordernissen der umfassenden Intensivierung.

fdj-jugendseite report

FDJ-Grundorganisation mit Ehrenplakette ausgezeichnet

Aus Anlaß des 40. Geburtstages unseres Jugendverbandes zeichnete Genosse Horst Kreßner unsere FDJ-Grundorganisation mit der Ehrenplakette des WF aus. Genosse Rainer Exner, FDJ-Sekretär, nimmt die Auszeichnung entgegen.

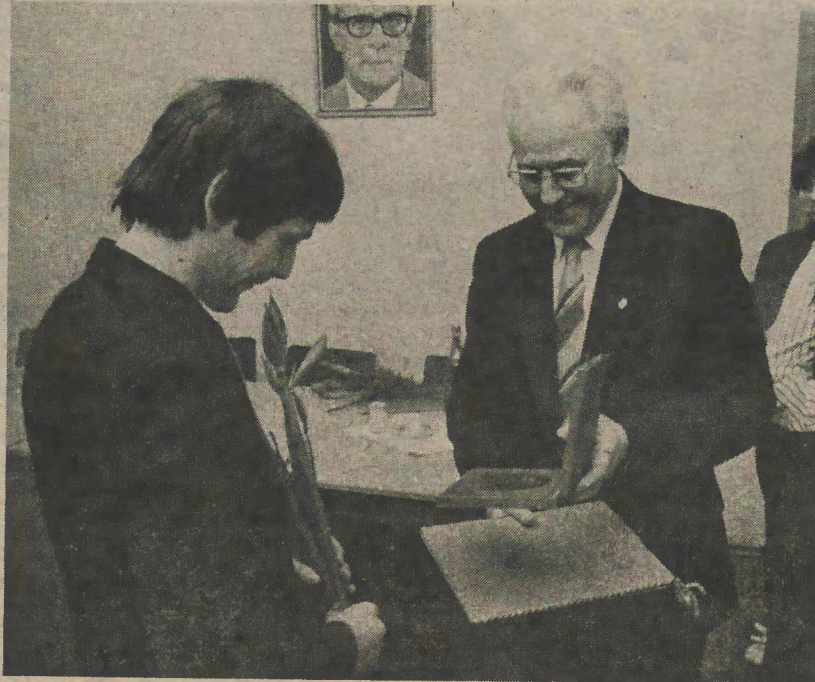


Foto: Knoblach

SONG-CLUB

Wer hat Spaß an Musik, die mehr will als nur schön klingen? Wer hat Interesse an Texten, die mehr wollen als sich nur zu reimen? Wer traut sich zu, beides auf die Bühne zu bringen?

Dies ist nun der zweite Anlauf. Wir suchen Leute, die Erfahrungen haben auf dem Gebiet des politischen Liedes oder die Freude am Musik-selbstmachen haben. Wir, die FDJ-Leitung, wollen Euch bei Bedarf unterstützen, wo wir nur können. Das soll aber nicht bedeuten, daß wir Euch dafür bevormunden wollen. Was Ihr dann daraus macht, liegt in Eurer Hand. Also nur Mut! Meldet Euch in der FDJ-Leitung unter Tel. 2052.

Musik

Texte

Bühne –

Wer traut sich?

Wer macht mit?



»Union-Express« nach Jena

Am Ostersonabend, dem 29. März rollt der erste »Union-Express« zum Oberliga-Punktspiel des 1. FC Union Berlin nach Jena. Ihr könnt mitfahren. Für 40 Mark erhaltet ihr eine Hin- und Rückfahrkarte (einschließlich Platzkarte), die Eintrittskarte für das Stadion, ein Mittagessen und die Möglichkeit

einer Stadtbesichtigung in Weimar.

Solltet ihr auf den Geschmack gekommen sein, so könnt ihr euch ab sofort in unserer FDJ-Leitung melden.

Die genauen Abfahrts- und Ankunftszeiten des mit MIT-ROPA-Versorgung ausgestatteten Sonderzuges werden in der Tagespresse veröffentlicht.

Bedeutende Forschungsthemen

Das wissenschaftlich-technische Schaffen der Jugend ist hauptsächlich gekennzeichnet durch die Mitgliedschaft in Jugendforscherkollektiven. Bereits bei der Vermittlung von Absolventen wird die fachspezifische, gezielte Einordnung in diese Kollektive angestrebt.

Die Jugendlichen arbeiten in den Jugendforscherkollektiven an wissenschaftlich-technisch anspruchsvollen und ökonomisch bedeutenden Themen, die Bestandteil des Planes Wissenschaft und Technik und somit Schwerpunktaufgaben des Betriebes sind.

Sie sind als junge Wissenschaftler und Facharbeiter in die Findung und Entwicklung patentfähiger Technologien bzw. Bauelemente und Module einbezogen. Ihr Wissen und Können wird durch diese Art und Förderung gefestigt und gleichzeitig weiterentwickelt. Verantwortungsbewußtsein und Engagement herausgebildet, so daß mit den Besten Fördervereinbarungen abgeschlossen werden können. Die Unterstützung der Jugendlichen erfolgt einerseits über Betreuer der staatlichen Seite und andererseits durch die FDJ, insbesondere den Arbeits-

kreis »Junge Wissenschaftliche Intelligenz«. Zur Zeit arbeiten im Werk fünf Jugendforscherkollektive an Schwerpunktthemen der Forschung und Entwicklung, bis zum XI. Parteitag der SED werden weitere drei folgen.

Ausgehend von den Parteibeschlüssen rücken Initiativen zur Entfaltung des Schöpferturns und zur Schaffung einer kämpferischen Atmosphäre für das Hervorbringen schutzfähiger Spitzenleistungen immer stärker in den Vordergrund. Zunehmend mehr junge Wissenschaftler, Ingenieure, Projektanten, Konstrukteure und Technologen werden in diese Arbeit einbezogen. Ausdruck dessen ist auch, daß der Anteil junger Kader unter den Erfindern in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen ist.

In der Förderung des Erfinderwettbewerbs der Jugend kommt es darauf an, die jungen Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz möglichst schnell in der betrieblichen Praxis zu hohen schöpferischen Leistungen zu führen, ihnen Erfolgserlebnisse zu vermitteln und gezielt auf ihre Persönlichkeitsentwicklung Einfluß zu nehmen.

report Wandzeitung

Anläßlich des 100. Geburtstages Ernst Thälmanns ruft die FDJ-Leitung unserer Grundorganisation alle FDJ-Gruppen auf, sich an einem Wandzeitungswettbewerb über den großen deutschen Arbeiterführer zu beteiligen. Der Meldetermin für Eure Wandzeitung ist der 10. April.

Schrotteinsatz im Wasserwerk

Am 21. März führten die Jugendlichen der FDJ-Gruppe TE einen Schrotteinsatz im Wasserwerk durch. Damit wird der Startschuß für die Schrottaktion der AFO-Technik gegeben. In diesem Jahr wollen die FDJler 16 Tonnen abrechnen.

Rat der Jugendbrigadiere

...der AFO Technik tritt am 27. 3. zu einer Beratung zusammen. Es wird vor allem um den Leistungsvergleich der produktionsvorbereitenden Jugendbrigaden gehen.

Im Werk Farbbildröhre

Zu seiner ersten Beratung trat am 19. 3. der »Rat der Jugendbrigadiere« der AFO Farbbildröhrenwerk zusammen.

men. Im Mittelpunkt für die weitere Arbeit des Rates stehen die Führung des Leistungsvergleichs und die MMM-Arbeit. Die Aufgaben sind darauf gerichtet, die Rolle der derzeit 12 Jugendbrigaden als Schrittmacherkollektive hervorzuheben.

report MINIS

Messe der Meister von morgen

52 MMM-Aufgaben bestehen zur Zeit im Farbbildröhrenwerk.

Die Betriebsmesse wird vom 5. bis 9. Mai stattfinden. Vom 13. bis 19. Mai erwartet die Kreis-MMM ihre Besucher.

April-Termine:

- 9. 4. 20. Jahrestag des ersten arbeitsfreien Sonnabends in der DDR (zunächst jeden 2. Sonntag)
- 12. 4. Tag der jungen Naturforscher und Techniker
- 25. Jahrestag des ersten bemannten Raumfluges (Juri Gagarin)
- 16. 4. 100. Geburtstag von Ernst Thälmann
- 17.-21. 4. XI. Parteitag der SED
- 18. 4. Manifestation der Jugend der DDR anläßlich des XI. Parteitages der DDR – Abrechnung des Ernst-Thälmann-Aufgebotes der FDJ
- 19./20. 4. 40. Jahrestag des Beschlusses der KPD und der SPD zur Vereinigung beider Parteien.
- 22. 4. 40. Jahrestag der Vereinigung von KPD und SPD zur SED

Kommissionen der BGL vorgestellt: Sportkommission

Freude, Entspannung und Erholung bei Sport, Spiel und Wandern

Die wesentlichste Aufgabe der BGL und ihrer Massensportkommission besteht in der Verstärkung des Einflusses bei der Gewinnung einer hohen Anzahl von Werktätigen zum Sporttreiben. Die Gewerkschaften haben dabei das Ziel, die Interessen und Bedürfnisse der Werktätigen in immer breiterem Maße auf eine Freizeitgestaltung zu lenken, die Freunde, Entspannung und Erholung bei Sport, Spiel und Wandern verspricht.

Diese Aufgabe ist aber nicht nur Anliegen des FDGB, sondern auch der Trägerorganisation des Sports in der DDR, des DTSB und der FDJ. Das gemeinsame Sportprogramm des DTSB, des FDGB und der FDJ bildet die Grundlage für ein ganzjähriges Angebot des Freizeit- und Erholungssports.

Dazu haben die Mitglieder der Sportkommission der BGL die Aufgabe, die Höhepunkte des Freizeit- und Erholungssports, wie die WF-Olympiade, AGO-Sportfeste, das TTT-Turnier, Schwimmolympiade, Kreissportfest der Werktätigen, Ablegen des Sportabzeichens, Teilnahme an den Volkssportpokalwettkämpfen zu popularisieren, mit vorzubereiten, Unterstützung bei der Durchführung zu geben, diese Ver-

anstaltungen auszuwerten und Schlußfolgerungen zu ziehen. Um eine kontinuierliche Kommissionsarbeit zu gewährleisten, wird jeden 1. Dienstag im Monat eine Anleitung aller AGO-Sportorganisatoren durchgeführt. Diese wiederum sorgen dafür, daß alle Informationen bis in die Gewerkschaftsgruppen gelangen. Oder kommen bei den Sportfunktionären der Gewerkschaftsgruppen keine Informationen an?

Wenn wir alle unsere gesteckten Ziele erreichen und das Ehrenbanner des Bundesvorstandes des FDGB für hervorragende Leistungen im Freizeit- und Erholungssport zum neunten Mal erhalten wollen, brauchen wir Hilfe, Unterstützung und rege Teilnahme aller Betriebsangehörigen und ein bißchen Lust und Liebe zur sportlichen Betätigung.

In diesem Sinne trafen wir uns zur ersten Generalprobe am 16. März in der Allende-Schwimmhalle zur WF-Schwimmolympiade.

Fragen und Probleme können alle Kollegen an die Sportfunktionäre in den Gewerkschaftsgruppen, die AGO-Sportorganisatoren, die BSG und an den Vorsitzenden der Sportkommission der BGL richten. Wünschen und Vorschlägen zur Verbesserung des Frei-

zeit- und Erholungssports steht die Kommission aufgeschlossen gegenüber.

Mitglieder der Sportkommission der BGL sind:

Werner Hoffmann, F 1, Vorsitzender, Tel. 24 41

Manfred Schütz, RS 1, stellv. Vorsitzender, Tel. 28 44

Hans v. Hollaky, AGO T 1, Tel. 25 62

Lothar Seperant, T 2, Tel. 26 01

Udo Zelmer, C, Tel. 28 44

Wolfgang Marschner, E, Tel. 35 59

Manfred Schütz, R, Tel. 33 45

Friedrich Dauselt, K/M, Tel. 33 02

Gerd Schlaak, H, Tel. 29 59

Dirk Pätzold, HL, Tel. 5 40 01 18/56

Gerhard Meißler, V, Tel. 4 70 32 67

Rüdiger Wöllert, L, Tel. 27 81

Wittenburg, P.

Thomas Böhme, BSG, Tel. 22 23/22 25

Für die AGO'n Ö/B und S gibt es keine Vertreter.

Hoffmann, Vors. d. Sportkommission der BGL



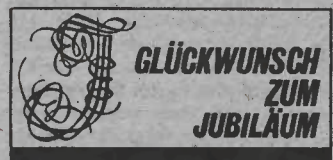
Höhepunkt im Sportkalender der BSG bildet die jährlich stattfindende WF-Olympiade, die sich immer größeren Zuspruchs erfreut. Bei Sport und Spiel wird fair um Punkte und Plazierung gekämpft.

Jubilare aus dem Werkteil Röhren

40 Jahre
Ilse Kern, RV 5; Günter Welsch, RV 1; Herbert Fritz, RS 2; Fritz Jonatat, RT 2;

30 Jahre
Ursula Ronge, RS 1; Frieda Scholle, RV 1; Gerhard Lewke, RV 4; Käte Weichert, RV 4; Christel Müller, RV 4; Manfred Schwietzke, RV 4; Alfred Jung, RV 5; Christel Krause, RS 1; Hans-Joachim Foss, RSF 1;

25 Jahre
Inge Schröder, R 1;



20 Jahre
Ruth Bockheim, RL 4;

10 Jahre
Renate Berzau, RS 3; Regina Reichel, RV 4; Rosemarie Hoffmann, RL 3; Hannelore Wenzel, RL 3;

5 Jahre
Ines Maschke, RL 3; Edward Schmidke, RL 3; Wolfgang Wesenick, RV 4; Heidrun Freise, RL 1; Uwe Reichel, RS 7.

Neues aus der Gewerkschaftsbibliothek Abenteuer einer jungen Indianerin

Erich Wustmann: **Taowaki: Abenteuer einer jungen Indianerin.** Halle: Leipzig: Mitteldeutscher Verlag, 1984 - etwa 280 Seiten.

Wustmann erzählt Episoden aus dem Leben Taowakis, einer indianischen Häuptlingstochter im Brasilien der 50er Jahre. Sie lebt glücklich inmitten ihres Stammes im Urwald des Amazonasgebietes. Durch eine junge Indianerin, die als Kind geraubt wurde und bei Weißen aufwuchs, gerät Taowaki in Berührung mit der Zivilisation der Weißen, ohne davon tiefer berührt zu werden. Ihr Stamm lernt jedoch allmählich begreifen, daß sich die Indianer nicht mehr völlig vom Leben der Weißen abkapseln und isoliert von der übrigen Welt leben können. Lebendig und unterhaltend vermittelt der Autor Einblicke in Leben und Bräuche der südamerikanischen Indianer.

Erich Wustmann: **Die junge Sonne Koata. Eine indianische Liebesgeschichte.** - Halle, Leipzig, Mitteldeutscher Verlag 1985. Etwa 320 Seiten.

Die Handlung des historischen Abenteuerromans spielt im Urwald am Fluß Xingu zur Zeit des beginnenden Kautschukbooms in Brasilien. Das Indianermädchen Koata und der Krieger Tupule erleben auf einer langen Flucht durch den Dschungel dessen Schönheiten und Gefahren, aber auch die Brutalität der weißen Kautschuk-sammler. Sie werden Mitglieder des Indianerschutzdienstes und versuchen, die Indianer vor Versklavung zu schützen. Dabei haben sie nur wenig Erfolg. Tupule, erkennend, daß die Bräuche der Indianer zum Teil überlebt sind, will mit Koata, die seine Frau wurde und ein Kind erwartet, zu seinem Stamm zurückkehren, um dort seine Erfahrungen vom Indianerschutzdienst anzuwenden.

Friedrich Gerstäcker: **Unter den Pehuenchen.** Mit Illustrationen von Harri Förster. Berlin: Verlag Neues Leben, 1984 - Etwa 304 Seiten, 13. Ill. (Basar)

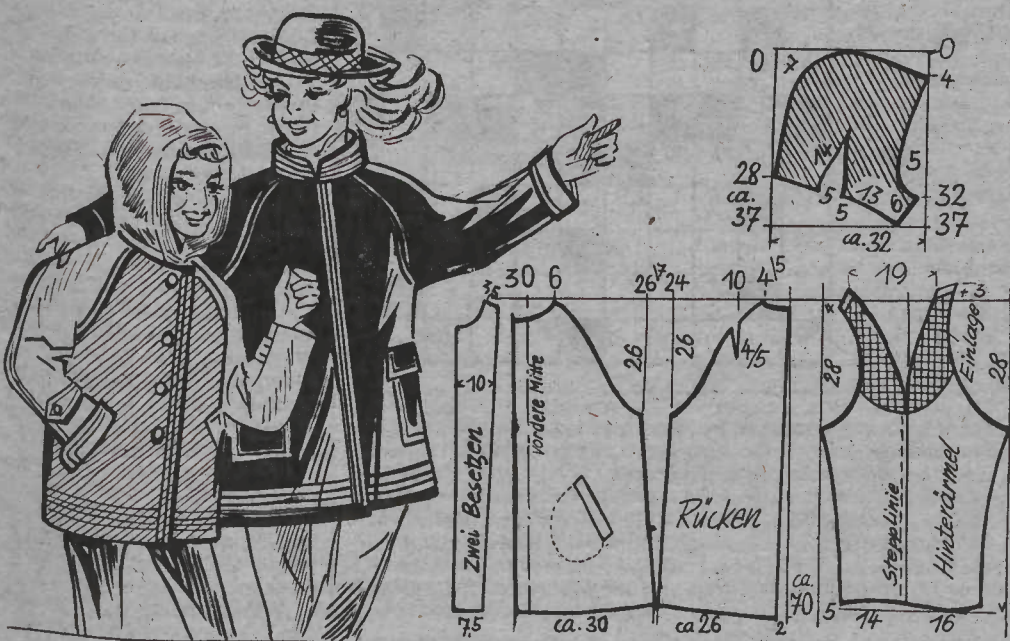
Dem Chilenen Don Enrique wird bei einem Racheakt des indianischen Pehuenchenstammes seine sechzehnjährige Tochter geraubt und seine Hacienda niedergebrannt. Er rüstet einen kleinen Zug aus, um über die Kordillern nach der anderen Seite zu ziehen und sein Kind zu suchen. Mit ihm gehen zwei landesunkundige, eben eingewanderte Deutsche. Unterwegs schließen sich zwei von den chilenischen Zollbehörden gesuchte Individuen an. Über die Berge gelangt der Zug in die Pampas, danach endlich bis zu den Zelten, wo die Tochter gefangen gehalten wird.

Kinderjacken oder -mäntel

Wie schnell sind die Kinder aus ihren Sachen herausgewachsen! Und wie wird alles beansprucht! Soll man nun Kindersachen auf „Zuwachs“ kaufen - oder soll man alles selber nähen? Hier ein Tip, worauf man beim Kauf von Kindersachen achten sollte, nämlich auf die Ärmelpartie. Ein Kind wächst schnell, ein eingesetzter Ärmel spannt bald und paßt der Ärmel nicht mehr, ist es mit dem guten Stück vorbei. Besser ist es daher, stets dem Raglanschnitt den Vorzug zu geben. Diese weite Form kann weit länger getra-

gen werden. Unser Grundschnitt im Raglanschnitt, mit oder ohne Kapuze, ist für Jungen oder Mädels im Alter von 7 bis 9 Jahren gedacht. Auch kann den kleinen Stehkragen ein gestrickter Rand ersetzen. Mit oder ohne Knöpfe - wir halten den Übertritt nicht zu schmal. Nicht vergessen, vor dem Zuschnitt muß mehrmals mit einem gut sitzenden Papierschnitt geprobt werden, denn der Raglanärmel hat zwar viele gute Vorzüge, doch schneidermäßig ist er schwerer einzusetzen.

Erich Fitzkow



Tag der Künste

Beitrag der Künstler zum XI. Parteitag/Begegnungen mit Werktätigen

Der „Tag der Künste“ am 22. März in Berlin ist ein Beitrag der Künstler und Kulturschaffenden aller Bereiche zum XI. Parteitag der SED. Er stellt einen der Höhepunkte der Parteitagsvorbereitungen auf kulturell-künstlerischem Gebiet dar und soll als Tag der Begegnung der Künstler mit ihrem Publikum, insbesondere der Arbeiterklasse, im Herzen der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik verstanden werden.

Die Veranstaltungen sind als Rechenschaftslegung der Schriftsteller, Künstler und Kulturschaffenden der DDR hinsichtlich ihres aktiven Beitrages bei der Verwirklichung der Kulturpolitik der Partei der Arbeiterklasse und des sozialistischen Staates, besonders was die Entwicklung von Kunst und Literatur zwischen dem X. und XI. Parteitag betrifft, gedacht. Sie sollen gleichzeitig den Dank der Künst-

ler an Partei und Regierung für die Fürsorge und Förderung ihres Schaffens zum Ausdruck bringen.

Die Mitglieder der Akademie der Künste und der Künstlerverbände, Schriftsteller, bildende Künstler, Komponisten und Musikschaffende, Theater-, Film- und Fernsehschaffende, Unterhaltungskünstler sowie Mitglieder des Kulturbundes wollen diesen Tag vor allem mit Werktätigen aus Kombinat und Betrieben Berlins gemeinsam begehen.

In ausgewählten kulturellen Einrichtungen der Hauptstadt sollen Treffen der Künstler mit ihren Besuchern stattfinden, künstlerische Programme und Aktionen ebenso wie Ausstellungen, Verkaufsaktionen und Information.

Während in den Vormittags- und Nachmittagsstunden vor allem in jenen Einrichtungen, die

zwischen dem X. und XI. Parteitag neu- oder wiedererstanden sind, „Tage der offenen Tür“ stattfinden, werden am Abend verdienstvolle Arbeiter aus Berliner Betrieben sich mit Künstlern aller Bereiche im „Palast der Republik“ zu einer großen geselligen Veranstaltung treffen.

Der Palast der Republik, der in diesen Tagen sein zehnjähriges Jubiläum begeht, lädt gemeinsam mit dem Komitee für Unterhaltungskunst zum „Berliner Künstlerball '86“ ein.

Zu dieser Veranstaltung werden 3000 Werktätige aus Berliner Betrieben und 300 Künstler eingeladen.

Die Vormittags- und Nachmittagsveranstaltungen sind im Sinne des „Tages der offenen Tür“ jedem Besucher ohne Voranmeldung bzw. Eintrittskarte zugänglich, kartenzugänglich sind nur die so ausgewiesenen Veranstaltungen.



Bekannte Schriftsteller und literarischer Nachwuchs stellten sich beim jüngsten Literaturwettbewerb der Berliner Jugend in der Kongreßhalle vor. Im Anschluß an die Lesung signierten die Autoren ihre Bücher. Mit mehr als 1200 Einsendungen beteiligten sich Mädchen und Jungen aus unserer Hauptstadt beim 22. Berliner Literaturfest.

Foto: ADN-ZB/Zimmermann

Aus dem Programm

Schauspielhaus Berlin, Platz der Akademie.

10.00 Uhr: Informationsstand „Musiktreff“, Verkaufsausstellung des VEB Deutsche Schallplatten, des Henschelverlages und der Musikverlage; Treffpunkt für Kulturfunktionäre und Mitglieder des Besucherbeirates;

Informations- und Besucherservice (Garderobenfoyer)

10.30 Uhr: Öffentliche Generalprobe des 4. Berolina-Konzerts mit dem Großen Rundfunkorchester Berlin unter Robert Hanell – mit Rolf Krickow (Großer Konzertsaal)

Club der Kulturschaffenden „Johannes R. Becher“, Otto-Nuschke-Straße 2-3

14.00 Uhr: FORUM „Der Friedensgedanke in Inszenierungen Berli-

ner Theater von 1945 bis 1985“ – aus Anlaß des Welttheatertages 1986. Leitung: Prof. Dr. Ernst Schumacher (Großer Musiksaal)

Deutsches Theater und Kamerspiele, Schumannstr. 13a

16.30 Uhr: „Ein Stück meiner Seele ging mit ihm“ – Solidaritätsveranstaltung für Südafrika – Schauspieler des DT lesen aus Winnie Mandelas Buch.

Friedrichstadtpalast, Friedrichstraße 107

10.00 bis 13.00 Uhr: Führungen durch das Haus; öffentliche Arbeitsproben (Großer Saal); Ausstellung „Revue und Zirkus“; Souvenirverkauf „Revue-Redecke“ – Gespräche mit leitenden Mitarbeitern, Regisseuren, Artisten und Dressuren; Video-Vorführungen

Klub der Gewerkschaft Kunst



„Möwe“, Hermann-Matern-Str. 18

15.00 Uhr: Im Kinosaal der „Möwe“ werden neue Dokumentarfilme der DEFA gezeigt, die in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED entstanden. Im Anschluß finden Foren mit den Filmschöpfern statt.

– „Monolog eines jungen Mannes“, Regie: D. Tetzke

– „Der Beginn“, Regie: I. Gregor

– „Vertrauen für Paul“, Regie: G. Kilian

– „Hermann von Eisenhüttenstadt“, Regie: H. Kießling

Kino „International“, Karl-Marx-Allee/Ecke Schillingstraße

10.00 bis 24.00 Uhr:

„Kino total“. Zur Aufführung gelangen die jüngsten Spielfilmproduktionen der DEFA. In Anwesenheit der Filmschöpfer finden jeweils im Anschluß an die Vorführung Diskussionen mit Zuschauern statt.

10.00 Uhr: Informationsstände des „Film-

spiegel“ und des Henschelverlages: Gespräche mit Filmschauspielern, Autoren und Kritikern (Foyer des Kinos)

12.30 Uhr: „Bärenhäuter“, Regie: Walter Beck

14.30 Uhr: „Drost“, Regie: Claus Dobberke

17.00 Uhr: „Der Hut des Brigadiers“, Regie: Horst Brandt

19.30 Uhr: „Das Haus am Fluß“, Regie: Roland Gräf

22.00 Uhr: Stammtisch-Gespräch mit Filmschöpfern und Besuchern.

Altes Museum, Bodestraße

1-3/Eingang Lustgarten

14.00 bis 16.00 Uhr: Willi-Sitte-Ausstellung. Prof. Willi Sitte wird in seiner Personalausstellung Katalog und Pla-

kat signieren, seine Grafiken verkaufen und Gespräche führen.

16.00 bis 17.00 Uhr: Öffentliches Besucherforum mit Prof. Willi Sitte

Zentrales Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Am Festungsgraben 1-3

14.00 bis 16.00 Uhr:

Prof. Bernhard Heisig wird in seiner Personalausstellung Katalog und Plakat signieren, seine Grafiken verkaufen und Gespräche führen.

Akademie der Künste, Mar-

stall, Marx-Engels-Platz

10.00 bis 18.00 Uhr:

„Akademiealbum“. Die Sektion Bildende Kunst der Akademie der Künste der DDR lädt in diesem Jahr zum 6. Mal zur Ausstellung „Akademiealbum“ ein. Ihr Anliegen ist es, Arbeiten ihrer Mitglieder aus den letzten Jahren, die der Öffentlichkeit bisher gar nicht oder wenig bekannt sind, vorzustellen.

Palast der Republik, Marx-Engels-Platz

10.00 bis 14.00 Uhr:

„Basar“ – Schriftsteller, Maler, Grafiker, Karikaturisten und Plakatgestalter stellen ihre Werke vor und signieren sie; Buchverkauf und Verkauf von Plakaten, Postern, Katalogen.

Die Schriftsteller Uwe Berger, Christiane Barckhausen, Günter Görlich, Stephan Hermlin, Gerhard Holtz-Baumert, Karl Mundstock, Eberhard Panitz, Max-Walter Schulz, Bernhard Seeger, Gisela Steineckert, Eva Strittmatter, Benito Wogatzki signieren ihre Werke. Der Staatliche Kunsthandel bietet Werke der Grafik und der angewandten Kunst und aus der kunsthandwerklichen Produktion aus den Werkstätten des Staatlichen Kunsthandels zum Verkauf; in einer Verkaufsausstellung werden Werke u. a. von W. Tübke, A. Mohr, W. Womacka, F. Cremer, W. Mattheuer, H. Vent, V. Stelzmann, W. Sitte, H. Drake, W. Stötzer, W. Förster angeboten.

Theater im Palast: „TIP – einmal anders“.

Präsidentenstammtisch – die Präsidenten der Künstlerverbände stellen sich (fast) jeder Frage.

„Wir reden und reden und reden...“ – ein Showprogramm.

Kreuz und quer

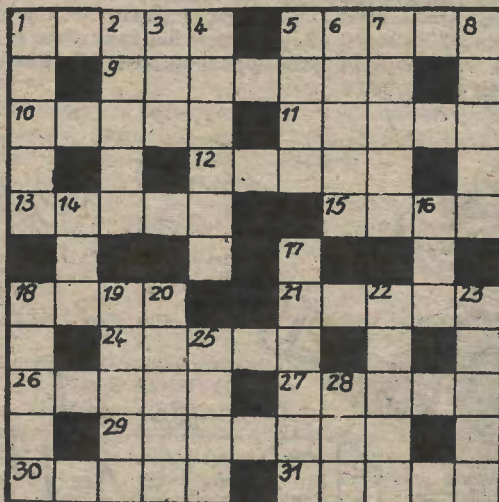
Waagrecht: 1. jugoslawischer Physiker, gest. 1943, 5. altgriechischer Sänger, 9. aus diesem Material bestand das Boot „Ra-2“ von Thor Heyerdahl, 10. belgischer Schlager- und Chansonsänger, 11. Gestalt aus „Die Fledermaus“, 12. Zeitungsabonnent, 13. Genossenschaftsform in der UdSSR, 15. Teil des Weinstocks, 18. bestellte Gartenfläche, 21. französischer Strom, 24. Anspruch aus Sozialversicherung, 26. Nebenfluß der Save, 27. Zeichner und Karikaturist der DDR, 29. das Balsaß von Thor Heyerdahl, 30. Lärm, Radau, 31. Nadelbaum.

Senkrecht: 1. Papstkrone, 2. Gesteinsfuge, 3. Grenzort im Bayerischen Wald (BRD), 4. griechisch-römischer Gott, 5. Nebenfluß der Kura, 6. Gerät zu Fortbewegungen von Booten, 7. Nebenfluß der 21. waagrecht, 8. Fehlos, 14. Wende-Kommando, 16. Kassenzettel, 17. Einsiedler, 18. Sitzbadebecken, 19. Heidepflanze, 20. männliche Gesangsstimme, 22. technische Ölsäure, 23. Flachland, 25. Roman von Zola, 28. Nebenfluß der Wolga.

Auflösung aus Nr. 11/86

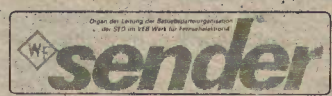
Waagrecht: 1. Inland, 5. Ebro, 8. Eagle, 9. Treber, 11. List, 13. Sarmiento, 15. Ster, 17. Unku, 19. Isel, 22. Idee, 24. Multatuli, 29. Iser, 30. Eforie, 31. Sasse, 32. Aden, 33. Trient.

Senkrecht: 1. Iltis, 2. Liesen, 3. Neer, 4. Darm, 5. Elle, 6. Bein, 7. Otto, 10. Bark, 12. Stele, 14. Imi, 16. Tubus, 18. Uta, 20. Silo, 21. Edirne, 23. Ebert, 24. Mira, 25. Lese, 26. Tran, 27. Test, 28. Ufer.



Redaktionsschluß:
17. 3. 1986
Nr. 13/86 erscheint
am 31. März 1986

Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Technik; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).



Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana